

Kraft zum Leben schöpfen

Gemeinsam für Wasser, Ernährungssicherung und Klimagerechtigkeit

Kernbotschaften

1. Wasser ist die Grundlage allen Lebens

Ohne Wasser gibt es kein Leben: Wasser, Ernährungssicherheit und eine gesunde Entwicklung sind untrennbar miteinander verbunden. Wasser gehört zum täglichen Brot. Es ist ein öffentliches, kostbares, aber endliches Gut. Für alle Menschen.

Der Zugang zu sauberem, sicherem Trinkwasser und sanitärer Grundversorgung ist seit 2010 als grundlegendes Menschenrecht anerkannt. Es ist die Voraussetzung, weitere Menschenrechte wie das Recht auf Leben, auf Gesundheit und einen angemessenen Lebensstandard zu verwirklichen. Wasser ist unabdingbar für Landwirtschaft und Tierhaltung. Ohne Wasser kann das Menschenrecht auf Nahrung nicht umgesetzt werden. Ein Viertel der Menschheit hat jedoch keinen Zugang zu adäquater Trinkwasserversorgung. 3 ½ Milliarden können keine sicheren sanitären Einrichtungen nutzen. Vom Ziel der Vereinten Nationen, bis 2030 alle Menschen mit sauberem Trinkwasser und Toiletten zu versorgen, entfernen wir uns immer weiter.

2. Wasser sichert Ernten

Wasser ist eine Schlüsselressource, um Ernährungssicherung zu erreichen. Nur wer Zugang zu ausreichend Wasser hat, kann Land bebauen und Ernten langfristig sichern. Dafür sind etwa 1 ½ Milliarden ländliche Haushalte weltweit auf Grundwasser vor Ort angewiesen. Allerdings nimmt die globale Grundwasserentnahme zu. In den letzten 50 Jahren wurde sie mindestens verdreifacht, etwa 20 % der weltweiten Grundwasservorräte werden heute schneller von der Landwirtschaft genutzt, als sie sich erneuern können. Fallende Grundwasserspiegel führen jedoch zu sinkenden Erträgen, die wiederum die Nahrungsmittelversorgung gefährden.

Die massive Ausweitung der intensiven Bewässerungslandwirtschaft hat zwar in den letzten Jahrzehnten zu mehr Ernährungssicherheit beigetragen, verursacht aber gravierende Umweltprobleme und beutet Wasserressourcen zusätzlich aus: Über 70 % des weltweit entnommenen Wassers werden in der industriellen Landwirtschaft verbraucht – hauptsächlich für unsere Nahrungsmittelproduktion, besonders Fleisch, und den Anbau von Pflanzen, die als Biokraftstoffe verwendet werden.

Um auch in Zukunft ausreichende Ernten zu sichern und dies auf eine für Menschen und Umwelt nachhaltigere Weise als bis her zu tun, braucht es ein grundlegend anderes Konzept als die intensive Bewässerungslandwirtschaft. In vielen Regionen, in denen unsere Partnerorganisationen tätig sind, gelingen vielfältige Ernten mit ressourcenschonender Bewässerung: z. B. durch Regenwasser-Zisternen, Tröpfchenbewässerung oder das Auffangen von Feuchtigkeit aus den Nebelschwaden im Hochland. Teilweise können einfache, zum Ort passende Lösungen Ernährungssicherheit für Familien, Dörfer und Gemeinschaften erreichen. Nachhaltige und ökologische Anbaumethoden garantieren

gute Erträge und die Unabhängigkeit der Kleinbäuer*innen. Neben einer alternativen Bewässerungslandwirtschaft ist die Stärkung des Regenfeldbaus zentral für erfolgreiche Ernten: auf bis zu 80 % der weltweit landwirtschaftlich genutzten Fläche trägt Regenfeldbau bis zu 60 % zur weltweiten Nahrungsmittelproduktion bei. Vor allem Kleinbäuer*innen sind für die Erzeugung ihrer Nahrungsmittel überwiegend von Ernten aus dem Regenfeldbau abhängig.

3. Die menschengemachte Klimakrise verschärft die Wasserkrise

Die fortschreitende Klimakrise treibt die weltweite Wasserkrise weiter an. Zunehmende Überschwemmungen, steigende Meeresspiegel, das Abschmelzen von Eisfeldern und Gletschern, Dürren und zerstörte Ernten verbinden beide Krisen miteinander. Und beide sind eine existentielle Gefahr für alles Leben auf der Erde: Wasserverfügbarkeit und -verteilung verändern sich teilweise drastisch. Wetterextreme häufen sich und werden unberechenbarer. Gleichzeitig führen steigende Temperaturen dazu, dass mehr Wasser durch Verdunstung für die menschliche Nutzung verloren geht. Dies wirkt sich massiv auf den globalen Wasserkreislauf und die natürliche Regulierung der Süßwasserressourcen aus. Damit werden nicht nur bereits erreichte Entwicklungserfolge aufs Spiel gesetzt, sondern auch die weltweite Artenvielfalt und der Zugang der Menschen zu Wasser und sanitären Einrichtungen. Dürren und Fluten vernichten weltweit Lebensgrundlagen und zwingen ganze Gemeinschaften in die unfreiwillige klimabedingte Migration. Die Zerstörung von Vegetation beschleunigt Bodenerosion und verringert Grundwasserneubildung. Dies verschärft die Wasserknappheit weiter, ebenso Hunger, Ernährungsunsicherheit und Armut.

In Deutschland haben uns zunehmende Hitzewellen, Dürre- und Flutschäden gezeigt, wie verwundbar und unvorbereitet wir gegenüber den eskalierenden Klima- und Wasserkrisen sind. Die Länder des Globalen Südens, die selbst nur wenig zur Verursachung dieser Krisen beigetragen haben, sind noch ungleich stärker davon betroffen. Klima- und Wasserkrise sind somit auch Gerechtigkeitskrisen. 2015 hatte die Weltgemeinschaft mit dem Pariser Klimaabkommen ihre gemeinsame Verantwortung dafür anerkannt, die Auswirkungen des Klimawandels zu vermindern und Staaten im Globalen Süden zu entschädigen, die schon heute unumkehrbare Verluste durch die Klimakrise ausgleichen müssen. Zehn Jahre später warten diese Versprechen weiter auf ihre Erfüllung – während die Krisen rasant voranschreiten.

4. Unsere Partner gestalten Zukunft – ihre Lösungen geben Hoffnung und stärken die Widerstandskraft

Hoffnung in der Klima- und Wasserkrise geben uns engagierte Menschen aus den Ländern des Globalen Südens. Sie entwickeln vor Ort Strategien und Lösungen, um gegenüber klimabedingten Gefahren Resilienz aufzubauen und die Widerstandskraft ganzer Gemeinschaften zu stärken. Unsere Partnerorganisationen in Afrika, Asien und Lateinamerika zeigen Bauern und Bäuerinnen, wie sich das Klima langfristig verändern wird und wie sie ihre Anbaumethoden nachhaltig anpassen können. Agrarökologische Ansätze schonen natürliche Ressourcen und Böden und erhöhen deren Wasserspeicherfähigkeit. Die Verwendung von eigenem hitze-, dürre- oder salzresistentem vielfältigem Saatgut, das an die jeweiligen Standorte und veränderte Regenzeiten und -intensitäten angepasst ist, sichert Ernten und die Zukunft von Kleinbauernfamilien.

In von Stürmen und Überschwemmungen bedrohten Regionen wie zum Beispiel Fidschi im Südpazifik planen und errichten unsere Partnerorganisationen zusammen mit den Bewohner*innen sturmsichere Häuser. Sie unterstützen die Menschen bei der Umsiedlung in höher gelegene Orte, die auch über geschützte Regenwassertanks und Sanitäranlagen verfügen. So sind sie besser vor den Auswirkungen der Krisen geschützt. Die Einbeziehung aller stärkt die Identifikation der Gemeinden mit ihrem neuen Lebensort und schafft ein Gefühl von Eigenverantwortung und Selbstwirksamkeit.

Auf politischer Ebene setzen sich unsere Partner*innen gemeinsam mit uns auf globaler, nationaler und internationaler Ebene für die Verteidigung des Menschenrechtes auf Wasser ein. Zusammen fordern wir Mitspracherechte bei kommunaler Wassernutzung und bessere Richtlinien und Programme zum Schutz unserer Wasserressourcen. Wir bekämpfen Land- und Wasserraub durch internationale Konzerne und erheben im Rahmen der UN-Klimaverhandlungen eine starke Stimme für Klimaschutz und Klimagerechtigkeit. Mit unseren Partner*innen entwickeln wir Zukunftsmodelle, damit alle Menschen in Würde leben können.

5. Jetzt handeln: Unser gemeinsamer Weg

Die kommenden Jahre sind entscheidend, um die Erderhitzung zu bremsen und die Folgen der Klima- und Wasserkrise für die Zukunft in einem noch beherrschbaren Rahmen zu halten. Auch in Deutschland tragen wir dafür Verantwortung. Diese Verantwortung und das Lernen von unseren Partner*innen geben uns Hoffnung. Sie ermutigen uns zum Handeln. Viele Menschen, darunter Initiativen aus Kirchen und Gemeinden, sind gemeinsam mit uns aktiv.

Wasser für alle und Klimagerechtigkeit erfordern einen grundlegenden Wandel. Aber genau dieser Wandel macht unsere Welt lebenswert, schreibt Geschichten positiver Veränderung. Wir wollen Wege finden, eine gute Zukunft für alle zu gestalten – lokal und weltweit. Deshalb werben wir hier in Deutschland um Unterstützung für unsere Arbeit und die unserer Partner*innen: Jede*r kann sich engagieren. Klima- und Wassergerechtigkeit beginnen bei uns zu Hause – durch den Kauf regionaler und saisonaler Produkte schonen wir Wasserressourcen in trockenen Regionen der Welt. Ebenso mit Einkaufsentscheidungen für Kleidung, die eine lange Lebensdauer hat und selten ersetzt werden muss. Mit neuen Ernährungsgewohnheiten. Mit Forderungen an politische Entscheidungsträger*innen, sich für ökologische Tierhaltung, die bessere Kennzeichnung von Lebensmitteln und die Umsetzung internationaler Klima- und Naturschutzabkommen einzusetzen. Mit dem Appell an Unternehmen wie Nahrungsmittelhersteller, Rentenfonds, Banken oder Anlageberatungen, das Recht auf Wasser und den Klimaschutz zu achten.

Wenn wir gemeinsam individuelle und strukturelle Veränderungen anstoßen, übernehmen wir Verantwortung für unsere Gesellschaft und schreiben eine mutige und positive Zukunftsvision: eine gerechte Welt, in der alle in Würde leben, gleiche Rechte haben, in der die Ressourcen der Schöpfung fair verteilt sind und die planetaren Grenzen heute und in Zukunft geachtet werden. Wir sind zuversichtlich: Wenn wir heute die Welt verändern, bereiten wir den Weg, der hoffnungsvolles Handeln möglich macht und andere motiviert. Diesen Weg wollen wir gemeinsam mit vielen Menschen gehen!